Konzept zur Suchtprävention

BebS
Beratung bei Suchtfragen

Landkreis Merzig-Wadern
Gesundheitsamt
Hochwaldstraße 44
66663 Merzig

Landkreis MERZIG-WADERN

Prävention heißt Ermunterung zum Leben

frei nach Helmut Kuntz

Impressum

Verfasserinnen: C. Schweitzer und A. Foss (BebS)

mit S. Altmeyer, C. Planta und G. Wahlen (Sozialer Dienst)

Stand: Oktober 2020

Deckblatt: © C. Schweitzer

BebS – Beratung bei Suchtfragen

Gesundheitsamt des Landkreises Merzig-Wadern

Hochwaldstraße 44 | 66663 Merzig

Tel.: (06861) 80-413 oder 80-1288

E-Mail: suchtberatung@merzig-wadern.de

www.merzig-wadern.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort ... 3

1. Suchtprävention im Landkreis Merzig-Wadern ... 5
   1.1. Der Landkreis ... 5
   1.2. Trägerschaft und Räumlichkeiten ... 5
   1.3. Personal und Team ... 6
   1.4. Lage und Erreichbarkeit der Fachstelle ... 6
   1.5. Die Zielgruppe ... 6
   1.6. Rahmenbedingungen der Präventionsarbeit ... 7
2. Grundsätze und Ziele der Arbeit ... 9
3. Suchtpräventive Angebote ... 10
   3.1. Beratung und Begleitung von Interessierten ... 10
   3.2. Zielgruppenspezifische Gruppenangebote ... 10
   3.2.1. SKOLL - Selbstkontrolltraining ... 10
   3.2.2. CRAFT - Community Reinforcement Approach and Family Training ... 11
   3.2.3. Weitere zielgruppenspezifische Angebote ... 12
   3.3. Multiplikator*innenschulung ... 12
   3.4. Ausleihe von präventiven Materialien ... 13
   3.5. Weitervermittlung zur Suchtberatung und weiteren Diensten ... 13
4. Netzwerkarbeit ... 14
5. Öffentlichkeitsarbeit ... 15
6. Qualitätsmanagement ... 16
   6.1. Dokumentation und Evaluation der Arbeit ... 16
   6.2. Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter*innen ... 16
7. Ausblick ... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
8. Literaturverzeichnis ... 18

VORWORT

In der heutigen Zeit gibt es eine Fülle von Möglichkeiten, die vor allem Spaß und gute Gefühle versprechen. Ob mit dem Smartphone, der Konsole, Cannabis oder Alkohol – Menschen egal welchen Alters stehen im Laufe ihres Lebens immer wieder vor der Aufgabe, einen möglichst verantwortungsvollen Umgang damit zu finden oder sich gänzlich gegen eine Nutzung zu entscheiden. Gründe für den Konsum gibt es viele und natürlich bietet die Vielzahl von Substanzen und Medien eine gute Option, Gefühle auf Knopfdruck abzuschalten, nach Belieben zu verändern oder in eine andere Welt zu flüchten. Eine suchtfreie Welt gab es nie und wird es nicht geben. Umso wichtiger ist es, im Rahmen von Suchtprävention und -beratung Menschen in ihrer Persönlichkeit zu stärken, ihnen gesundheitsförderliches Wissen und Orientierung zu vermitteln und sie dabei zu unterstützen, ihr Leben möglichst unabhängig und selbstbestimmt zu gestalten.

Suchtprävention stellt folglich eine der tragenden Säulen der Suchthilfe in Deutschland dar, denn wird sie nicht dauerhaft und konsequent fortgeführt, „(…) sind Gesundheit und Lebensqualität der Bevölkerung gefährdet.“[1] „Neben den Gefährdungen durch Abhängigkeit stehen immer häufiger riskante Verhaltensweisen und (…) Konsummuster im Fokus der Prävention“[2].

Der Landkreis Merzig-Wadern unterstützt bereits seit vielen Jahren die Arbeit in der Suchthilfe und sieht die dringende Notwendigkeit einer Kontinuität in den dazugehörigen Arbeitsfeldern. Anfang 2020 wurde bereits die Suchtberatung für junge Menschen als eigener Fachbereich in kommunale Trägerschaft übernommen. Aus langjährigen Erfahrungen der Mitarbeiter*innen des Arbeitsbereichs ist bekannt, dass Suchtberatung und Suchtprävention untrennbar miteinander verbunden sind, in der konkreten Praxis nahtlos ineinandergreifen und sich gegenseitig bereichern. Suchtprävention schafft einen besonderen Zugang zur Zielgruppe, fördert Lebenskompetenzen und beugt Abhängigkeiten vor – gleichzeitig können bei bereits bestehender Gefährdung oder Abhängigkeit weitere unterstützende Angebote im beraterisch-präventiven Bereich auf kurzem Wege vermittelt werden. Dies bedeutet für die Betroffenen schnelle und unkomplizierte Hilfe ‚aus einer Hand‘. Mit diesem Verständnis und mit der Förderung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Frauen

[1] DHS (Hrsg.) (o. J.), S. 2.
[2] Ebd. S. 2

und Familie möchte sich der Landkreis Merzig-Wadern gerne auf den Weg machen, die Suchtprävention in enger Verzahnung mit dem Fachbereich der Suchtberatung auszubauen und auf eine stabile und tragfähige Basis zu stellen.

Das nachfolgende Konzept skizziert eine mögliche Umsetzung der suchtpräventiven Arbeit im Landkreis Merzig-Wadern. Es wurde vom Fachbereich Suchtberatung in enger Zusammenarbeit mit dem Sozialen Dienst des Gesundheitsamtes erstellt. Im Verlauf der Umsetzung soll das vorliegende Werk stetig überprüft, den Bedarfen vor Ort angepasst und weiterentwickelt werden.

1. SUCHTPRÄVENTION IM LANDKREIS MERZIG-WADERN

1.1. Der Landkreis

Der Landkreis Merzig-Wadern liegt im Dreiländereck Deutschland-Frankreich-Luxemburg. Laut statistischem Bundesamt wohnen derzeit im Landkreis insgesamt 103.243 Bürger*innen, davon 51.032 männlich und 52.211 weiblich. Die Bevölkerungsdichte beträgt 185 Einwohner*innen pro km². Als flächengrößter Landkreis im Saarland weist er daher eine vergleichsweise niedrige Bevölkerungsdichte auf.[3]

Im Landkreis Merzig-Wadern liegen die Kreisstadt Merzig und die Stadt Wadern, sowie die Gemeinden Losheim am See, Weiskirchen, Beckingen, Mettlach und Perl.

1.2. Trägerschaft und Räumlichkeiten

Analog der seit Februar 2020 bestehenden Suchtberatungsstelle soll auch die Suchtpräventionsfachstelle in kommunaler Trägerschaft des Landkreises Merzig-Wadern stehen und dem Gesundheitsamt im Dezernat 3 zugeordnet werden. Der Fachbereich Suchtberatung soll um den Fachbereich Suchtprävention erweitert werden, wodurch bereits auf organisatorischer Ebene eine enge Verzahnung der beiden Bereiche gefördert werden soll. Als Fachstelle für „**Be**ratung & **P**rävention bei **S**uchtfragen“, kurz „**BePS**“ - soll sie künftig im Landkreis als Anlaufstelle für Fragen zum Thema Sucht und Abhängigkeit etabliert werden.

Um eine enge Zusammenarbeit der beiden Bereiche zu ermöglichen, ist geplant, die Fachdienste auch räumlich zusammen anzusiedeln. Die voraussichtlich Ende 2020 bezugsfertigen Räume der Suchtberatungsstelle und des Sozialen Dienstes des Gesundheitsamtes wurden bereits mit der Option ausgewählt, einen weiteren Dienst vor Ort zu integrieren. Neben Beratungsbüros soll für die Präventionsarbeit ein eigener Gruppenraum sowie ein Arbeitsplatz mit notwendiger Büro- und Kommunikationsausstattung eingerichtet werden. Die räumliche Nähe zu umliegenden Einrichtungen wie dem Schulpsychologischen Dienst, dem Jobcenter Merzig-Wadern und dem Jugendhaus der Stadt Merzig bietet außerdem die

[3] Vgl. Statistisches Bundesamt (2020)

Möglichkeit, im Rahmen von Kooperationsarbeit weitere Räume für die Zielgruppenarbeit zu akquirieren.

1.3. Personal und Team

Für die Suchtberatung wurden im Februar zwei Mitarbeiterinnen mit einem Stellenumfang von 1,5 Personalstellen eingestellt. Für die präventive Arbeit soll das Stellenkontingent um eine Vollzeitstelle aufgestockt werden.

Analog der Leistungsbeschreibung zur Förderung der Suchtpräventionsfachstellen im Saarland wird bei Übernahme präventiver Tätigkeiten ein Studium der Sozialen Arbeit o.ä. ggfs. mit entsprechender Zusatzqualifikation im suchtpräventiven Bereich vorausgesetzt. Eine enge Zusammenarbeit mit dem bestehenden Team der Suchtberatung soll die Verzahnung der beiden Fachbereiche sicherstellen.

Eine genaue Aufstellung der Personal- und Sachkosten findet sich im beiliegenden Antrag auf Gewährung einer Landeszuwendung.

1.4. Lage und Erreichbarkeit der Fachstelle

Die geplanten Räumlichkeiten der Fachstelle befinden sich im ehemaligen Schwesternwohnheim in Merzig - einem Hochhauskomplex, in dem sich auf unterer Ebene verschiedene Firmen und Dienstleister, in den oberen Stockwerken Wohnungen befinden. Das Gebäude liegt zentral in der Torstraße in Merzig und ist mit öffentlichen Verkehrsmittel sowie fußläufig von der Innenstadt gut zu erreichen. Das Gebäude ist barrierefrei zugänglich und verfügt über einen Nebeneingang eigens für Klient*innen des Gesundheitsamtes.

Durch die Bündelung verschiedener Fachdienste des Gesundheitsamtes an einem Standort kann eine gute Erreichbarkeit der Dienste gewährleistet werden. Die Öffnungszeiten sollen sich zunächst an den allgemeinen Servicezeiten des Gesundheitsamtes orientieren und entsprechend den Bedarfen der Zielgruppe und nach personeller Möglichkeit ausgebaut werden.

1.5. Die Zielgruppe

Die präventive Arbeit soll schwerpunktmäßig an der Zielgruppe Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Landkreis Merzig-Wadern ausgerichtet sein.

Neben Angeboten, die die Zielgruppe direkt ansprechen, sollen im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes auch Angehörige und Bezugspersonen dieser Gruppe durch spezielle Angebote erreicht werden.

Ein weiterer Fokus soll die Arbeit mit Fachkräften und Mitarbeiter*innen in sozialen Arbeitsfeldern, Institutionen und Einrichtungen u.a. der Kinder- und Jugendhilfe sein. Ihnen soll eine erste Anlaufstelle zur Verfügung stehen, die ihnen bei Fragen rund um das Thema Sucht beratend zur Seite steht und sie vor allem darin unterstützt, konzeptionelle Grundlagen für die eigene suchtpräventive Arbeit zu entwickeln und konkrete Angebote umzusetzen. Hierbei soll es auch darum gehen, Multiplikator*innen zu schulen, die die suchtpräventive Arbeit in den Landkreis hineintragen und für deren langfristige Etablierung in den verschiedenen Einrichtungen sorgen.

Weiterhin sollen die Bürger*innen des Landkreises durch gezielte öffentlichkeitswirksame Aktionen oder Veranstaltungen für das Thema sensibilisiert und über Angebote informiert werden.

1.6. Rahmenbedingungen der Präventionsarbeit

Die suchtpräventive Arbeit soll sich an den Richtlinien zur Förderung der Suchtpräventionsfachstellen im Saarland vom 07.08.2020 sowie der zugehörigen Leistungsbeschreibung zur Förderung der Suchtpräventionsfachstellen im Saarland orientieren.

Die Maßnahmen und Angebote sollen stets bedarfsorientiert und zielgruppenspezifisch umgesetzt werden. Dabei können die Angebote in der Präventionsfachstelle oder auch in der direkten Lebenswelt der Klient*innen, ggfs. in Kooperation mit weiteren Partner*innen, sattfinden. Bei der Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Projekte sollen Interessierte sowie relevante Akteur*innen nach Möglichkeit miteinbezogen werden.

Alle Angebote des Fachbereichs sollen sich nach den Qualitätsanforderungen und fachlichen Standards der Suchtprävention, „(…) wie sie von den Fachgesellschaften, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung sowie der europäischen Drogenbeobachtungsstelle kontinuierlich weiterentwickelt werden“[4] richten.

[4] Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (2020), S. 2

Die Mitarbeiter*innen unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht nach § 203 StGB. Sensible Informationen, die im Rahmen der Arbeit erhoben werden, werden entsprechend vertraulich behandelt und nicht ohne das Einverständnis der Teilnehmer*innen weitergegeben.

Die Angebote der Präventionsfachstelle sind kostenfrei. Interessierte können sich mit ihren Ideen und Fragen per E-Mail oder innerhalb der Servicezeiten telefonisch direkt mit der zuständigen Fachkraft in Verbindung setzen. Diese informiert über bestehende Angebote der Fachstelle und bietet bei Bedarf Beratung und Unterstützung an. Ergänzend sollen Informationen zur Arbeit der Fachstelle auf der Homepage des Landkreises Merzig-Wadern zur Verfügung gestellt werden.

Die Arbeit der Fachstelle soll zudem im öffentlichen Raum vorgestellt und flächendeckend beworben werden, um möglichst viele Partner*innen für eine kontinuierliche Zusammenarbeit zu gewinnen.

2. GRUNDSÄTZE UND ZIELE DER ARBEIT

Angelehnt an die Grundsätze der Suchtberatung[5] soll auch die präventive Arbeit auf einer akzeptierenden und wertschätzenden Grundhaltung basieren und sich an den Belangen der zu erreichenden Menschen orientieren. Die Beziehung stellt dabei - ob in der präventiven oder beraterischen Arbeit – eine grundlegende Basis für eine nachhaltige und wirksame Arbeit dar. Nur wenn Menschen sich angenommen und wertgeschätzt fühlen, wenn ihnen auf Augenhöhe begegnet und sie als Experten ihrer Lebenswelt anerkannt werden, können Entwicklungsprozesse angestoßen werden. Daher sollen (jungen) Menschen in verschiedenen Settings geschützte und möglichst wertfreie Räume geschaffen werden, in denen sie Informationen zu Suchtmitteln und Verhaltenssüchten erhalten, sich mit dem Thema Konsum und Abhängigkeit kritisch auseinandersetzen und (neue) Wege im Umgang damit finden können.

Oberstes Ziel der Arbeit soll es sein, Menschen dabei zu unterstützen, ihr Leben wirksam und sinnbringend selbst zu gestalten – ohne sich oder anderen dabei schaden zu müssen. Jeder Schritt auf dem Weg dorthin – und sei er noch so klein – wird als Fortschritt und Erfolg gesehen.

Somit zielen alle verhaltens- und verhältnispräventiven Maßnahmen grundsätzlich darauf ab, persönliche Ressourcen der Zielgruppe sichtbar zu machen, zu entwickeln oder zu stärken und so eigenverantwortliches Handeln auch im Umgang mit Suchtmitteln und süchtigen Verhaltensweisen zu ermöglichen bzw. zu fördern. Neben der Weitergabe von Wissen über Suchtmittel, Verhaltensweisen und Suchtentwicklung soll es zuvörderst darum gehen, den (jungen) Menschen Räume zur Verfügung zu stellen, in denen sie sich öffnen und neue bzw. alternative (Überlebens-)Strategien entwickeln und ausprobieren können, um letztlich ihr Leben idealiter suchtfrei und unabhängig zu gestalten. Dabei sollen bereits bestehende Gefährdungen oder Beeinträchtigung von Gesundheit und Lebensqualität weitestgehend abgemildert und im Rahmen von Frühintervention[6] riskanten Konsummustern entgegengewirkt werden.

[5] Vgl. Landkreis Merzig-Wadern (2020), S. 6ff
[6] Vgl. Punkt 3.2

3. SUCHTPRÄVENTIVE ANGEBOTE

3.1. Beratung und Begleitung von Interessierten

Die Fachstelle soll eine offene Anlaufstelle und Partner für alle Interessierten sein, die sich mit dem Thema Sucht und Abhängigkeit auseinandersetzen möchten und hierbei Beratung und Unterstützung benötigen.

Im Rahmen eines Erstkontaktes erhalten Interessierte die Möglichkeit, ihr Anliegen vorzutragen. Im Verlauf können u.a. nachfolgende Themen besprochen werden:

- Informationen zum Suchtmittel, zum Suchtverhalten und zur Suchtentwicklung
- Information über bestehende suchtpräventive Angebote der Fachstelle
- Information über geeignete Materialien zur suchtpräventiven Arbeit und Unterstützung bei der Umsetzung
- Bedarfsorientierte Entwicklung geeigneter präventiver Strategien, ggfs. Unterstützung bei der Erarbeitung eines individuellen Präventionskonzeptes
- Unterstützung bei der Planung und Umsetzung präventiver Maßnahmen mit Modellcharakter

3.2. Zielgruppenspezifische Gruppenangebote

Die Gruppe bietet ihren Teilnehmer*innen einen geschützten Erfahrungsraum, in welchem sie sich austauschen, voneinander lernen, sich ausprobieren und weiterentwickeln können. Dabei hat die Arbeit in Gruppen immer einen positiven Einfluss auf Heilung und Vorbeugung von Suchterkrankung oder –gefährdung. In enger Zusammenarbeit mit der Suchtberatungsstelle sollen sich in künftigen Gruppenangeboten sowohl beraterische als auch präventive Elemente vereinen.

3.2.1. SKOLL - **S**elbst**ko**ntro**ll**training[7]

Denkbar ist zum Beispiel das Angebot eines SKOLL-Selbstkontrolltrainings. SKOLL ist ein Programm zur Frühintervention und bietet auf der Basis eines akzeptierenden und ressourcenorientierten Ansatzes einen niedrigschwelligen Einstieg in die

[7] Vgl. Caritas für die Diözese Osnabrück e.V. (o. J.)

Bewältigung von riskantem und/oder abhängigem Verhalten. SKOLL kann grundsätzlich zielgruppenübergreifend eingesetzt werden. Das Training umfasst 10 Termine zu je 90 Minuten, die wöchentlich angeboten werden. Es ist zieloffen angelegt und orientiert sich an den Zielen und Bedürfnissen der Teilnehmer*innen. Neben bestimmten Kernelementen (u.a. individueller Trainingsplan, Situationsanalyse, etc.), die sich in jeder Einheit wiederholen, steht jeder Termin unter einem bestimmten Thema, das gemeinsam in der Gruppe erarbeitet wird. So erlernen die Teilnehmer*innen „(…) zum Beispiel hilfreiche Gedanken sowie einen gesundheitsförderlichen Umgang mit Stress, Konflikten und Rückschritten. Gemeinsam werden Möglichkeiten der Gestaltung von Beziehungen und Freizeit sowie stabilisierende Rituale erarbeitet“[8].

3.2.2. CRAFT – **C**ommunity **R**einforcement **A**pproach and **F**amily **T**raining[9]

CRAFT ist ein individualisierbares, nicht-konfrontatives Behandlungskonzept, welches sich an Angehörige von suchtkranken Menschen richtet. Es bezieht den maßgeblichen Einfluss der Angehörigen auf suchtkranke Menschen mit ein und gilt als einer der wirksamsten Interventionsansätze in der Suchtkrankenhilfe. Im Sinne einer ganzheitlich systemischen Sichtweise können Angehörige wesentlich Einfluss darauf haben, ob und welche Veränderungen sich im Leben des suchtkranken Menschen einstellen dürfen. Das Training zielt darauf ab, die Lebensqualität der Angehörigen zu verbessern, den Substanzkonsum des suchtkranken Menschen möglichst zu verringern und seine Veränderungsmotivation zu steigern. CRAFT ist für 12 Einzelsitzungen konzipiert und modular aufgebaut, die einzelnen Module können bedarfsorientiert angewendet werden. Im Verlauf des Trainings werden die Angehörigen im Kommunikationstraining geschult und erlernen Gesprächstechniken, die die Kommunikation mit suchtkranken Menschen im Alltag einfacher gestaltet. Geplant ist, dass Training voraussichtlich im Gruppensetting anzubieten, um auch den Angehörigen die Möglichkeit zu geben, die Gruppe als ‚Schutz- und Übungsraum‘ zu nutzen und von Erfahrungen und Berichten Anderer zu profitieren.

[8] Deutscher Caritasverband e. V. (o. J.)
[9] Vgl. Bischof, G. (2012)

3.2.3. Weitere zielgruppenspezifische Angebote

Im Rahmen der suchtpräventiven Arbeit sollen bedarfsorientiert und je nach personellen Ressourcen weitere Angebote und Veranstaltungen für die Zielgruppen entwickelt und durchgeführt werden. Denkbar sind u.a. Modellprojekte oder Veranstaltungen wie Theaterstücke, Kinovorführungen, Vorträge, Workshops oder erlebnispädagogische Events in enger Zusammenarbeit mit Schulen, (Jugend-)Organisationen oder Betrieben. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass die Veranstaltungen in einen konzeptionellen Rahmen eingebettet und durch (im Vorfeld) geschultes Personal mit den Teilnehmer*innen vor- und nachbereitet werden. Nur so kann eine nachhaltige Wirksamkeit der Präventionsarbeit gewährleistet werden.

3.3. Multiplikator*innenschulung

Die Arbeit der Präventionsfachstelle soll u.a. darauf abzielen, flächendeckend präventive Strukturen zu schaffen und die Menschen für das Thema möglichst früh zu sensibilisieren. Dazu braucht es die Zusammenarbeit möglichst vieler Akteure aus unterschiedlichen (Arbeits-)Feldern. Daher sollen Interessierte im Rahmen von Multiplikator*innenschulungen zu den Themen Sucht und Abhängigkeit weitergebildet werden. Neben der Weitergabe von Wissen um Suchtmittel, süchtigem Verhalten, Suchtentwicklung und –strukturen sollen sie vor allem dahingehend geschult werden, suchtfördernde Strukturen in ihren Einrichtungen wahrzunehmen und in diesen Bereichen Veränderungen anzustoßen.

Je nach thematischer Ausrichtung und Umfang der Schulung soll eine enge Zusammenarbeit mit bestehenden Kooperationspartner*innen, wie zum Beispiel der Landesmedienanstalt oder dem Landesinstitut für Präventives Handeln angestrebt werden. Letzteres bietet zum Beispiel Schulungen zum Programm ‚Rebound' an.

Rebound ist ein evaluiertes Konzept mit dem Schwerpunkt auf der Erarbeitung von Risiko- und Lebenskompetenzen und dem Ziel einer möglichst gesunden Lebensführung. Ein Einsatz vor Ort könnte u.a. im Rahmen der der schulischen Suchtprävention erfolgen.

3.4. Ausleihe von präventiven Materialien

Durch die jahrelange suchtpräventive Arbeit des Gesundheitsamtes im Rahmen des Forums für Suchtfragen (gemeindenahe Suchtprävention) besteht eine große Sammlung an suchtpräventiven Materialien. Neben dem KlarSicht-Parcours [10] , Materialien zur Durchführung des Workshops „Cannabis - quo vadis?“ [11] und der Netbag[12] gibt es viele verschiedene Methoden und Materialien, die sich zum Einsatz mit bestimmten Zielgruppen eignen und den Einstieg in das Thema interessant und einfach gestalten. Interessierte sollen daher die Möglichkeit erhalten, Materialien bei der Fachstelle auszuleihen. Bei Bedarf soll vor dem Einsatz eine Einweisung bzw. Schulung erfolgen.

3.5. Weitervermittlung zur Suchtberatung und weiteren Diensten

Die beabsichtigte enge Verzahnung der Suchtpräventionsfachstelle mit der Suchtberatung soll einen niedrigschwelligen Zugang zu weiterführender Beratung schaffen. Durch das Kennenlernen der Fachstelle und der dortigen Mitarbeiter*innen im Rahmen präventiver Angebote soll es Betroffenen leichter fallen, auch weiterführende Beratungsangebote wahrzunehmen. Auch können durch die Möglichkeit eines ersten gemeinsamen Gesprächs noch vorhandene Hemmschwellen abgebaut werden. Gleiches gilt für die Weitervermittlung in den Sozialen Dienst oder andere interne Dienste des Landkreises Merzig-Wadern.

---

[10] Weitere Informationen hierzu: https://www.bzga.de/programme-und-aktivitaeten/suchtpraevention/mitmachparcours-klarsicht/ (29.09.2020)
[11] Weitere Informationen hierzu: https://www.villa-schoepflin.de/cannabis-quo-vadis.html (29.09.2020)
[12] Weitere Informationen hierzu: https://www.drogisto.de/produkte/details/seminar-%252Funterrichtsmaterial-4/netbag-methodentasche-zur-praevention-von-online-sucht.html (29.09.2020)

4. NETZWERKARBEIT

Eine gelungene und flächendeckend präventive Arbeit setzt ein entsprechend großes und tragfähiges Netzwerk voraus, mit dem die Suchtprävention im Landkreis vorangetrieben werden soll und neue Angebote entstehen können. Es werden daher Kooperationen mit allen relevanten Einrichtungen und Diensten vor Ort angestrebt.

Durch die geplante kommunale Übernahme der Aufgabe der Suchtprävention und die Zugehörigkeit zum Gesundheitsamt kann die neue Fachstelle intern auf ein bereits bestehendes, weitreichendes Netzwerk zurückgreifen. Zum Beispiel besteht ein enger Kontakt zu dem Fachbereich der frühen Hilfen sowie dem Kreisjugendamt mit den verschiedenen Sachgebieten u.a. der Jugendarbeit (Schulsozialarbeit, Jugendpflege). Hier ist auch eine enge Zusammenarbeit mit den neuen Streetworker*innen angedacht, die im Oktober 2020 ihre Arbeit aufnehmen. Das Angebot wurde vom Landkreis Merzig-Wadern in Kooperation mit der Stadt Merzig auf den Weg gebracht, um junge Menschen frühestmöglich zu erreichen und präventiv zu deren gesundem Heranwachsen beizutragen. Dabei ist bereits eine enge Zusammenarbeit mit der Suchtberatung angedacht und auf allen Organisationsebenen gewünscht, sodass die Kooperation mit der geplanten Suchtpräventionsfachstelle daran anknüpfen kann. Dies ermöglicht die Arbeit auf bereits bekannten, kurzen Wegen und vereinfacht die regionale Vernetzung.

Weiter verfügt die Suchtberatungsstelle ebenfalls über viele Netzwerkpartner*innen außerhalb der Trägerschaft des Landkreises (u.a. Familienzentren in den verschiedenen Sozialräumen, Mehrgenerationenhaus Merzig, Jugendhaus Merzig, Jobcenter Merzig-Wadern und Agentur für Arbeit, Schwesternverband, Jugendcafé Losheim, SHG Klinikum Merzig mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik), die einer Ausweitung der Zusammenarbeit im Hinblick auf Prävention sehr positiv entgegenstehen.

Vor allem sei hier auch die bereits bestehende Kooperation mit der Psychosozialen Beratungsstelle des Caritasverbands Saar-Hochwald e.V. in Merzig erwähnt. Zu den Themen Sucht und Abhängigkeit finden dort erwachsene Menschen ab 27 Jahren Beratung und Begleitung. Gemeinsam bilden die Psychosoziale Beratungsstelle und BebS zwei wesentliche Anlaufstellen im Suchtbereich. Bereits jetzt bestehen viele Schnittpunkte in der praktischen Arbeit und ein regelmäßiger Austausch mit den zuständigen Mitarbeiter*innen. Auch künftig soll der Caritasverband Saar-Hochwald

e.V. daher ein wesentlicher Partner bei der Gestaltung der Suchthilfe im Landkreis Merzig-Wadern sein.

Der Rückgriff auf bereits vorhandene Netzwerkstrukturen erleichtert folglich den Aufbau, die Etablierung und die Vernetzung der Fachstelle immens. Gleichwohl ist der Austausch in Arbeitskreisen und Gremien durch die bereits bestehenden landkreisintern sowie saarlandweiten Kontakte der Mitarbeiterinnen der Suchtberatungsstelle schon jetzt gegeben und kann nahtlos von der Fachkraft der Präventionsfachstelle übernommen werden. So sind die Mitarbeiterinnen der Suchtberatungsstelle derzeit ständige Gäste im Landesarbeitskreis Suchtprävention, sie beteiligen sich eng an der Arbeit des Forums für Suchtfragen und dem Runden Tisch Netzwerk Hochwald und nehmen an dem Arbeitskreis betriebliche Suchtprävention teil.

5. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Oberstes Ziel unserer Arbeit ist es, möglichst viele Menschen dafür zu sensibilisieren, gut mit sich und verantwortungsvoll mit ‚Suchtmitteln' umzugehen. Daher soll durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit das Thema im öffentlichen Raum zur Sprache gebracht, auf Gefahren in Bezug auf Suchtverhaltensweisen hingewiesen und die Arbeit der Suchtpräventionsstelle bekannt gemacht werden.

Um den Wiedererkennungswert der Fachstelle im Landkreis zu erhöhen und die Zusammengehörigkeit der beiden ‚Sucht-Fachdienste' zu verdeutlichen, soll sie künftig als Fachstelle für „**Be**ratung & **P**rävention bei **S**uchtfragen", kurz „**BePS**" beworben werden.

Außerdem soll das Angebot der Fachstelle durch ansprechende Flyer für die verschiedenen Zielgruppen beworben und ggfs. durch weiteres Infomaterial, wie zum Bespiel Handreichungen und Factsheets ergänzt werden. Auch im Internet u.a. auf der Seite des Familienportals des Landkreises Merzig-Wadern und in den sozialen Netzwerken sollen Interessent*innen weiterführende Informationen zum Thema finden und über Angebote und aktuelle Veranstaltungen informiert werden.

Weiter werden auch öffentlichkeitswirksame Aktionen angestrebt, die in Kooperation mit Partnern*innen im Landkreis oder auch landkreisübergreifend durchgeführt werden könnten. Denkbar wäre zum Beispiel eine Kino- oder Theatervorstellung zum Thema, das Angebot einer alkoholfreien Cocktailbar, die Erstellung eines Geocaches oder Actionbounds, Lesungen etc.

6. QUALITÄTSMANAGEMENT

6.1. Dokumentation und Evaluation der Arbeit

Um eine qualitativ hochwertige Arbeit zu gewährleisten, soll die präventive Arbeit in standardisierter Form dokumentiert und Daten zur statistischen Auswertung erfasst werden. Hierzu steht das Programm DevAgency R23 Client zur Verfügung, welches ggfs. entsprechend den Vorgaben der vorliegenden Richtlinien zur Förderung der Suchtpräventionsstellen im Saarland angepasst werden kann.

Weiter sollen Fragebögen für die Teilnehmer*innen der Angebote entwickelt und nach Abschluss der Maßnahmen ausgewertet werden. Durch eine standardisierte Auswertung soll eine Evaluationskultur eingeführt werden, durch die die Angebote selbstreflexiv betrachtet und kontinuierlich auf Wirksamkeit und Zielgruppennähe überprüft werden können.

Bei den Konzepten SKOLL und CRAFT handelt es sich um bereits evaluierte Programme. Beide finden sich in der ‚grünen Liste der Prävention'[13] wieder, die anhand von nachvollziehbaren Kriterien einen Überblick über empfehlenswerte Präventionsansätze in verschiedenen Bereichen gibt. Die ‚grüne Liste' wird vom Landespräventionsamt Niedersachsen (CTC-Communities that care – Prävention nach Maß) verwaltet und bearbeitet. Durch das Zurückgreifen auf bestehende evaluierte Programme in Verbindung mit verschiedenen Methoden der eigenen Überprüfung stellt dies ein stabiles Fundament für die Sicherung der Qualität in der Suchtprävention dar.

6.2. Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter*innen

Um die Qualität der Arbeit fortwährend sicherzustellen und die präventive Arbeit in Einklang mit fachlichen Standards stetig weiterzuentwickeln, sollen die Fachkräfte der Suchtprävention regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen. Weiter sollen sie im Rahmen von Supervision und Intervision – auch gemeinsam mit dem bestehenden Team der Suchtberatung oder des Sozialen Dienstes - die Möglichkeit erhalten, ihr fachliches Handeln zu reflektieren.

[13] Vgl. Landespräventionsrat Niedersachsen - Niedersächsisches Justizministerium - Prävention nach Maß. CTC in Niedersachsen (o. J.)

7. AUSBLICK

Der Landkreis Merzig-Wadern sieht bereits seit vielen Jahren die Wichtigkeit und den Bedarf einer flächendeckenden und kontinuierlichen Versorgung im Rahmen der Suchthilfe. Dies zeigt sowohl die Etablierung eines eigenen Fachbereichs Suchtberatung in kommunaler Trägerschaft als auch die Beteiligung bei der Neuschaffung von Streetworkerstellen für den Landkreis.

Mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie soll nun die Suchtprävention – als weitere wesentliche Säule der Suchtarbeit - das Angebot im Landkreis komplettieren und durch die Übernahme in ebenfalls kommunale Trägerschaft auf eine tragfeste Basis gestellt werden. Durch Kontinuität und eine enge Verzahnung mit der Suchtberatungsstelle möchte der Landkreis so möglichst flächendeckend und auf kurzem Weg ‚Unterstützung aus einer Hand' gewährleisten. Dabei wird natürlich auch eine enge Zusammenarbeit mit den weiteren, in der Suchthilfe tätigen, Akteur*innen vor Ort angestrebt.

8. LITERATURVERZEICHNIS

Bischof, G. (2012): Das << Community Reinforcement and Family Training >> CRAFT. Online verfügbar unter https://www.suchtmagazin.ch/tl_files/templates/Suchtmagazin/user_upload/texte_old/text1-12.pdf (29.09.2020).

Caritas für die Diözese Osnabrück e.V. (o. J.): SKOLL - Selbstkontrolltraining. Online verfügbar unter https://www.skoll.de/ (30.04.2020)

Deutscher Caritasverband e. V. (o. J.): Das Selbstkontrolltraining SKOLL. Online verfügbar unter https://www.caritas.de/magazin/zeitschriften/sozialcourage/goerlitz/das-selbstkontrolltraining-skoll (29.09.2020)

DHS (Hrsg.) (o. J.): Suchtprävention in Deutschland. Stark für die Zukunft. Online verfügbar unter: https://www.dhs.de/fileadmin/user_upload/pdf/dhs_stellungnahmen/Praeventionspapier_2.pdf (24.09.2020).

Landespräventionsrat Niedersachsen - Niedersächsisches Justizministerium - Prävention nach Maß. CTC in Niedersachsen (o. J.): Grüne Liste Prävention. Empfehlungsliste. Online verfügbar unter https://www.gruene-liste-praevention.de/nano.cms/datenbank/alle (29.09.2020).

Landkreis Merzig-Wadern (2020): Konzept „BebS – Beratung bei Suchtfragen“ (Nicht öffentlich zugänglich).

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (2020): Leistungsbeschreibung zur Förderung der Suchtpräventionsstellen im Saarland einschließlich der Förderung von Kindern suchtkranker Eltern (Stand 27.08.2020).

Statistisches Bundesamt (2020): Kreisfreie Städte und Landkreise am 31.12.2019. Online verfügbar unter https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Regionales/Gemeindeverzeichnis/Administrativ/04-kreise.html (29.09.2020).